

# Sri Lanka: Zugang zu Rehabilitationsbehandlungen für Folteropfer in Sri Lanka

Auskunft

Bern, 1. September 2020

## **Impressum**

Herausgeberin  
Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH  
Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 370 75 75  
Fax 031 370 75 00  
E-Mail: [info@fluechtlingshilfe.ch](mailto:info@fluechtlingshilfe.ch)  
Internet: [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)  
Spendenkonto: PC 30-1085-7

Sprachversionen  
Deutsch

### **COPYRIGHT**

© 2020 Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, Bern  
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Zugang zu Rehabilitationsbehandlung für Folteropfer in Sri Lanka .....</b>	<b>4</b>
2.1	Folter durch staatliche Akteure .....	4
2.2	Rehabilitationsbehandlung für Folteropfer in Sri Lanka .....	5
2.3	Risiken für Folteropfer, von medizinischem Personal denunziert zu werden .....	7

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

# 1 Einleitung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse sind die folgenden Fragen entnommen:

1. Gibt es in Sri Lanka eine Rehabilitationsbehandlung für Folteropfer? Wenn ja, worin bestehen solche Rehabilitationsbehandlungen konkret?
2. Sind Folteropfer gefährdet, wenn sie die erlittenen Folterungen den Ärzt\_innen/Psycholog\_innen melden, insbesondere, wenn diese für staatliche Institutionen arbeiten?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Sri Lanka seit mehreren Jahren<sup>1</sup>. Aufgrund von Auskünften von Expertinnen und Experten und eigenen Recherchen nimmt die SFH zu den Fragen wie folgt Stellung:

## 2 Zugang zu Rehabilitationsbehandlung für Folteropfer in Sri Lanka

### 2.1 Folter durch staatliche Akteure

**Folter durch die Polizei, einschliesslich CID und TID, ist Routine, ein Zusammenhang zwischen dem Grad der tatsächlichen oder wahrgenommenen Bedrohung der nationalen Sicherheit und der Schwere der Folter.** Der *UN Human Rights Council* (HRC) berichtete, dass die Polizei, die Kriminalpolizei (*Criminal Investigation Department*, CID) sowie die für die Terrorismusbekämpfung zuständige Polizei-Division (*Terrorist Investigation Division*, TID) Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung anwenden.<sup>2</sup> Interviews von Menschenrechtsorganisationen zeigen laut dem *US Department of State* (USDOS) auf, dass Folter und exzessive Gewaltanwendung durch die Polizei, insbesondere zur Erlangung von Geständnissen, nach wie vor weit verbreitet sind. Wie in den vergangenen Jahren berichteten Festgenommene über Folter und Misshandlung, erzwungene Geständnisse und die Verweigerung grundlegender Rechte wie den Zugang zu Anwälten oder Familienmitgliedern.<sup>3</sup> Verschiedene Quellen berichten, dass die von Polizeikräften begangene Folter Routine sei<sup>4</sup> und im ganzen Land weiterhin zur Anwendung kommt.<sup>5</sup> Die in Grossbritannien

<sup>1</sup> [www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte](http://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte).

<sup>2</sup> UN Human Rights Council (HRC), Report of the Working Group on Arbitrary Detention on its visit to Sri Lanka, 23. Juli 2018, S. 6: [www.ecoi.net/en/file/local/1441528/1930\\_1535098268\\_g1823156.pdf](http://www.ecoi.net/en/file/local/1441528/1930_1535098268_g1823156.pdf); UN Human Rights Council (HRC), Report of the Special Rapporteur on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment on his mission to Sri Lanka, 22. Dezember 2016, S. 6: <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UN-DOC/GEN/G16/440/12/PDF/G1644012.pdf?OpenElement>.

<sup>3</sup> USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2019 - Sri Lanka, 11. März 2020: [www.state.gov/reports/2019-country-reports-on-human-rights-practices/sri-lanka/](http://www.state.gov/reports/2019-country-reports-on-human-rights-practices/sri-lanka/).

<sup>4</sup> Department of Foreign Affairs and Trade (DFAT), DFAT Country Information Report Sri Lanka, 4. November 2019: <https://www.ecoi.net/en/file/local/2019380/country-information-report-sri-lanka.pdf>; USDOS, Country Report on Human Rights Practices 2018 - Sri Lanka, 13. März 2019: [www.ecoi.net/en/document/2004211.html](http://www.ecoi.net/en/document/2004211.html).

<sup>5</sup> Ebenda; Staatssekretariat für Migration (SEM), Notiz Sri Lanka, Lagefortschreibung, 7. Februar 2020, S. 11: [www.sem.admin.ch/dam/sem/de/data/internationales/herkunftslaender/asien-nahost/lka/LKA-lagefortschreibung-d.pdf.download.pdf/LKA-lagefortschreibung-d.pdf](http://www.sem.admin.ch/dam/sem/de/data/internationales/herkunftslaender/asien-nahost/lka/LKA-lagefortschreibung-d.pdf.download.pdf/LKA-lagefortschreibung-d.pdf).

ansässige NGO *Freedom from Torture*<sup>6</sup> veröffentlichte im Februar 2019 einen Bericht, der Informationen über 16 Fälle von Tamil\_innen enthält, die zwischen 2015 und 2017 von Staatsbeamten inhaftiert und gefoltert wurden. Die meisten von ihnen wurden in verschiedenen Distrikten der Nordprovinz festgenommen und inhaftiert, während vier in Colombo verhaftet wurden. In allen Fällen setzten Staatsbeamten Folter ein, um Informationen über oder «Geständnisse» von mutmasslichen Mitgliedern der *Liberation Tigers of Tamil Eelam* (LTTE) oder regierungsfeindliche Aktivitäten zu erhalten.<sup>7</sup> Kontaktperson D<sup>8</sup> teilte der SFH mit, dass das in Grossbritannien ansässige *International Truth and Justice Project*<sup>9</sup> 78 Fälle von Folter im Zeitraum 2015-2019 dokumentiert habe.<sup>10</sup> Der *UN Special Rapporteur on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment* kam nach seinem Besuch in Sri Lanka im Jahr 2016 zu dem Schluss, dass im Land eine «Kultur der Folter» fortbestehe. Derselben Quelle zufolge wurde «physischer und psychischer Zwang gegen Verdächtige [...] sowohl von der CID bei regulären strafrechtlichen Ermittlungen als auch von der TID bei Ermittlungen nach dem Gesetz zur Verhütung des Terrorismus (*Prevention of Terrorism Act*) angewandt. Im letzteren Fall [schien] ein kausaler Zusammenhang zwischen dem Grad der tatsächlichen oder vermeintlichen Bedrohung der nationalen Sicherheit und der Schwere des physischen Leidens zu bestehen, das die Agenten des TID dem Betroffenen während der Inhaftierung und des Verhörs zugefügt haben.»<sup>11</sup>

## 2.2 Rehabilitationsbehandlung für Folteropfer in Sri Lanka

**Kein spezifisches Rehabilitationsprogramm und -zentrum für Folteropfer in Sri Lanka.** Gemäss verschiedenen *Kontaktpersonen vor Ort* gibt es in Sri Lanka kein spezifisches Rehabilitationsprogramm oder -zentrum für Folteropfer.<sup>12</sup>

**Fehlen systematischer Dienste. Alternative Angebote sind nicht in der Lage, die erforderlichen Dienste für Folteropfer zu erbringen.** Dienstleistungsanbieter, die in den 1990er und 2000er Jahren in dem Bereich Unterstützung für Folteropfer tätig waren, wurden nach Angaben von *Kontaktperson G* mittlerweile geschlossen (*Survivors' Associated*) oder bieten

---

<sup>6</sup> Freedom from Torture (früher bekannt als The Medical Foundation for the Care of Victims of Torture) ist eine in Grossbritannien registrierte Wohltätigkeitsorganisation, die therapeutische Betreuung für Folterüberlebende anbietet, die im Vereinigten Königreich Schutz suchen. Freedom from Torture bietet medizinische und psychologische Dokumentation von Folter, eine Reihe von Rehabilitationstherapien sowie praktische Beratung und Unterstützung. Ein Kernbereich der Arbeit von Freedom from Torture besteht darin, für Folterüberlebende einzutreten und sicherzustellen, dass die für Folter verantwortlichen Staaten zur Rechenschaft gezogen werden.

<sup>7</sup> Freedom from Torture, Too little change: ongoing torture in the context of security operations, Februar 2019, S. 1: [www.freedomfromtorture.org/sites/default/files/2019-03/fft\\_sri\\_lanka\\_report\\_v5\\_lr.pdf](http://www.freedomfromtorture.org/sites/default/files/2019-03/fft_sri_lanka_report_v5_lr.pdf).

<sup>8</sup> Kontaktperson D ist beim International Truth and Justice Project (ITJP) tätig und hat zahlreiche Fälle von Folter in Sri Lanka dokumentiert.

<sup>9</sup> Das International Truth and Justice Project - Sri Lanka (ITJP) wird von der Stiftung für Menschenrechte in Südafrika unter der Leitung der Expertin für «Transitional Justice» Yasmin Sooka verwaltet. Das ITJP sammelt und speichert Beweismaterial für ein künftiges glaubwürdiges Gerichtsverfahren, greift aber auch ein, wo es kann, um Opfergemeinschaften in Sri Lanka bei der Suche nach Rechenschaftspflicht zu unterstützen.

<sup>10</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson D vom 23. August 2019.

<sup>11</sup> HRC, Report of the Special Rapporteur on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment on his mission to Sri Lanka, 22. Dezember 2016, S. 6.

<sup>12</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson F und G vom 31. August 2020; E-Mail-Antwort von Kontaktperson H vom 1. September 2020; Telefoninterview mit Kontaktperson B am 29. August 2019. Kontaktpersonen B und F sind in Sri Lanka im Bereich Menschenrechte tätig. Kontaktperson G ist vor Ort tätig und verfügt über Expertenwissen zu Folter. Kontaktperson H ist vor Ort tätig.

allgemeinere psychosoziale Dienste an, die relativ wenige Folterüberlebende erreichen (*Family Rehabilitation Centre*) und eine begrenzte geografische Reichweite haben. Zivilgesellschaftliche Dienste für Gewaltopfer durchliefen schliesslich Wechsel bei der Finanzierung und dadurch auch des Schwerpunkts ihrer Arbeit und verfügten laut *Kontaktperson G* nicht über Personal, das spezifisch für die notwendige psychologische und physische Rehabilitation von Folteropfern ausgebildet ist. Während die Unterstützung von Menschenrechtsorganisationen und Organisationen auf Gemeindeebene für Folterüberlebende oft hilfreich sei, seien solche Organisationen nicht in der Lage, die erforderliche medizinische, psychologische und sozio-ökonomische Rehabilitationsunterstützung zu leisten. Die wenigen Gruppierungen, die mit Folteropfern arbeiten, haben über das Fehlen systematischer Dienste berichtet. Sie versuchen, diese Überlebenden eher ad hoc durch Überweisungen an vertrauenswürdige Netzwerke zu unterstützen.<sup>13</sup>

**Fokus in psychiatrischen Gesundheitsdiensten auf Medikamentenabgabe. Kaum ausreichendes Angebot für Folteropfer.** Nach Angaben von verschiedenen *Kontaktpersonen vor Ort* gibt es psychiatrische Abteilungen in den grossen Krankenhäusern, die gewisse Dienste für Folteropfer erbringen könnten.<sup>14</sup> Betroffene mit psychiatrischen Auswirkungen könnten in den staatlichen ambulanten psychiatrischen Diensten oder eher selten in stationären Abteilungen behandelt werden. Die Behandlung fokussiere jedoch vor allem auf die Medikamentenabgabe.<sup>15</sup> Nach Angaben von *Kontaktperson G* sind die medizinischen Fachkräfte kaum oder nur sehr begrenzt im Umgang mit Folterüberlebenden ausgebildet und es fehle eine formelle Anerkennung der Rehabilitation von Folterüberlebenden im staatlichen oder privaten Gesundheitssystem.<sup>16</sup> Es sei nach Einschätzung von *Kontaktperson E* zu bezweifeln, ob das Angebot in diesen Gesundheitsinstitutionen für die Betreuung der Folteropfer ausreichend sei.<sup>17</sup>

**Zurückhaltung von Gesundheitsexperten bei der Behandlung von Folteropfern.** *Kontaktperson B* teilte der SFH mit, dass sri-lankische Gesundheitsfachkräfte generell zögern, Folteropfer zu behandeln, weil sie befürchten, dass die staatlichen Behörden sie selber ins Visier nehmen könnten. Gemäss dieser Quelle behandeln nur wenige Ärzt\_innen Folteropfer inoffiziell, ohne medizinische Aufzeichnungen über solche Fälle in den Akten zu führen. Würden solche Aktivitäten bemerkt, so die Quelle, kämen die betroffenen Mitarbeitenden der Gesundheitsberufe in Schwierigkeiten. Würden die Gesundheitsfachkräfte Menschenrechtsverletzungen aufdecken, die durch Akteure der staatlichen Sicherheitsinstitutionen begangen wurden, könnten sie ihren Arbeitsplatz verlieren oder anderen Massnahmen wie Drohungen oder Gewalt ausgesetzt sein.<sup>18</sup> Die sri-lankische Zeitung *Daily Mirror* sowie die NGO *Journalists for Democracy in Sri Lanka* (JDS)<sup>19</sup> berichteten, dass Dr. Sinnaiah Sivaruban, der Gerichtsmediziner (JMO) des Palai-Krankenhauses im Distrikt Kilinochchi, vom Militär verhaftet worden sei

<sup>13</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson G vom 31. August 2020.

<sup>14</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson H vom 1. September 2020; E-Mail-Antwort von Kontaktperson F vom 31. August 2020; E-Mail-Antwort von Kontaktperson E vom 26. August 2020. Kontaktperson E ist in Sri Lanka tätig und verfügt über Fachwissen zu psychischer Gesundheit. Kontaktperson H ist vor Ort tätig. Kontaktperson F ist in Sri Lanka im Bereich Menschenrechte tätig.

<sup>15</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson H vom 1. September 2020.

<sup>16</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson G vom 31. August 2020.

<sup>17</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson E vom 26. August 2020.

<sup>18</sup> Telefoninterview mit Kontaktperson B am 29. August 2019.

<sup>19</sup> Journalists for Democracy in Sri Lanka (JDS) ist eine in Deutschland ansässige Gruppe von Journalisten, Menschenrechtsaktivisten und anderen Aktivisten, die aus Sri Lanka im Exil leben. JDS ist die sri-lankische Partnerorganisation der internationalen Medienrechtsgruppe Reporter ohne Grenzen (RSF).

und am 18. August 2019 wegen des Verdachts auf terroristische Verbindungen in Gewahrsam des TID genommen wurde.<sup>20</sup> Laut JDS könnte Dr. Sivarubans Beitrag als JMO zur «Aufdeckung vieler Verbrechen, an denen Sicherheitskräfte beteiligt waren, einschliesslich der Vergewaltigung von Minderjährigen, die angeblich von der regierungsnahen tamilischen paramilitärischen *Eelam Peoples Democratic Party* (EPDP) begangen wurden», der Grund für die Verhaftung gewesen sein.<sup>21</sup> Die sri-lankische Zeitung *Daily News* berichtete am 30. August 2019 dagegen, dass aufgrund der Aussagen von Dr. Sivaruban im Verhör sechs weitere mutmassliche «Terroristen» verhaftet, Waffen konfisziert und ein Plan für einen Anschlag gegen Douglas Devananda, den Anführer der EPDP, aufgedeckt werden konnte. Unter den Verhafteten hätten sich ehemalige LTTE-Mitglieder und Informant\_innen der Armee befunden.<sup>22</sup>

## 2.3 Risiken für Folteropfer, von medizinischem Personal denunziert zu werden

**Risiko, dass medizinisches Personal Folteropfer bei der Polizei meldet.** Nach Angaben von *Kontaktperson G* versorgen die staatlichen Gesundheitsdienste zwar Folterüberlebende. Ob dies für die Folterüberlebenden sicher sei, hänge von der persönlichen Ethik und der politischen Einstellung und Zugehörigkeit der medizinischen Fachkräfte und aller anderen Mitarbeitenden ab, die mit den Überlebenden zu tun haben.<sup>23</sup> Laut *Kontaktperson A*<sup>24</sup> besteht das Risiko, dass Ärzt\_innen die Polizei informieren würden, wenn Patient\_innen während der Behandlung die Folterungen erwähnt, die sie durch staatliche Akteure erlitten hatten. *Kontaktperson A* teilte der SFH mit, dass dies insbesondere in staatlichen Spitälern und staatlichen Gesundheitseinrichtungen vorkommen kann. Gemäss dieser Quelle bestehen solche Risiken jedoch auch im privaten Sektor.<sup>25</sup> *Kontaktperson B* erklärte der SFH, dass Folteropfer in Sri Lanka gefährdet seien, weil sie «unbequeme Zeugen» seien, die die Aussagen der staatlichen Behörden in Frage stellten, dass in Sri Lanka keine Menschenrechtsverletzungen stattgefunden hätten.<sup>26</sup> *Kontaktperson B* wies darauf hin, dass Folteropfer aufgrund ihrer erlittenen Erfahrungen im Allgemeinen keine Gesundheitseinrichtungen aufsuchen würden. Es bestehe die Befürchtung sowohl auf Seiten der Angehörigen der Gesundheitsberufe als auch auf Seiten der Opfer, dass es Konsequenzen haben könnte, wenn sie über Folterungen durch staatliche Akteure sprechen würden. Tatsächlich kann es laut *Kontaktperson B* vorkommen, dass Patient\_innen wegen des Aufenthalts im Krankenhaus erneut ins Visier der Täter\_innen geraten.<sup>27</sup> Auch *Kontaktperson E* gab an, es sei zu bezweifeln, dass Folteropfer von sich aus

---

<sup>20</sup> Journalists for Democracy in Sri Lanka (JDS), Tamils protest arrest of doctor with “ex-pertise to expose war crimes”, 27 August 2019: [www.jdslanka.org/index.php/news-features/human-rights/910-tamils-protest-arrest-of-doctor-with-expertise-to-expose-war-crimes-in-sri-lanka](http://www.jdslanka.org/index.php/news-features/human-rights/910-tamils-protest-arrest-of-doctor-with-expertise-to-expose-war-crimes-in-sri-lanka); Daily Mirror, JMO of Palai Hospital arrested, 19. August 2019: [www.dailymirror.lk/breaking\\_news/JMO-of-Palai-Hospital-arrested/108-173062](http://www.dailymirror.lk/breaking_news/JMO-of-Palai-Hospital-arrested/108-173062).

<sup>21</sup> JDS, Tamils protest arrest of doctor with “expertise to expose war crimes”, 27 August 2019.

<sup>22</sup> Daily News, Former LTTE cadres nabbed after Palai JMO disclosures, 30. August 2019: [www.dailynews.lk/2019/08/30/local/195536/former-ltte-cadres-nabbed-after-palai-jmo-disclosures](http://www.dailynews.lk/2019/08/30/local/195536/former-ltte-cadres-nabbed-after-palai-jmo-disclosures).

<sup>23</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson G vom 31. August 2020.

<sup>24</sup> Kontaktperson A verfügt über Expertenwissen zur Situation der Menschenrechte in Sri Lanka.

<sup>25</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson A am 23. August 2019.

<sup>26</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson B am 26. August 2019.

<sup>27</sup> Telefoninterview mit Kontaktperson B am 29. August 2019.



Krankenhäuser aufsuchen würden. Die Angst vor erneuten Misshandlungen sei weiterhin präsent.<sup>28</sup> Nach Angaben von *Kontaktperson C*<sup>29</sup> birgt die Meldung von Folterungen an eine öffentliche Gesundheitseinrichtung offenbar Risiken. *Kontaktperson C* wies darauf hin, dass vor allem in der Nordprovinz nach wie vor eine sehr starke Militärpräsenz bestehe. Zudem sei ein hohes Mass an Überwachung und die Präsenz von Informanten überall in der Nordprovinz zu konstatieren, die den Sicherheitsbehörden Bericht erstatten würden. Folteropfer seien daher sehr zurückhaltend, Folterungen, die durch Vertretende des Staates durchgeführt wurden, dem medizinischen Personal zu melden, da sie befürchteten, dass diese als Spitzel tätig seien.<sup>30</sup> *Kontaktperson D* gab der SFH an, dass die Folteropfer, deren Fälle sie mit dem *International Truth and Justice Project* dokumentiert hatten, weder Ärzt\_innen in Sri Lanka aufsuchten, um eine spezifische Behandlung zu erhalten, noch ihnen erzählten, was sie erlitten haben. *Kontaktperson D* gab an, dass diejenigen, die nach einer Folterung medizinische Hilfe benötigen, den Ärzt\_innen oft andere Gründe für ihre Verletzungen nennen, weil sie Angst haben, denunziert zu werden.<sup>31</sup> Die in Hongkong ansässige NGO *Asian Human Rights Commission* berichtete 2017 über den Fall eines Mannes aus dem Süden Sri Lankas, der von Polizeibeamten gefoltert worden war. Dieser Quelle zufolge weigerte sich das medizinische Personal des Krankenhauses, das er zur Behandlung seiner Verletzungen aufsuchte, ihn angemessen zu behandeln, und informierte stattdessen die Täter. Als Resultat dieser Zusammenarbeit zwischen dem medizinischen Personal und den Tätern bedrohten letztere den Betroffenen sogar während seines Krankenhausaufenthalts.<sup>32</sup>

**Folteropfer können oft nur auf informellen Wegen eine sichere Behandlung erhalten. Zugang nur für wenige Betroffene möglich.** Nach Angaben von *Kontaktperson G* gibt es einige wenige erfahrene und wohlgesinnte medizinische Fachkräfte, die Folteropfer behandeln und über Menschenrechtsnetzwerke zugänglich sind. Dabei handle es sich aber um informelle Vereinbarungen, zu denen viele Überlebende keinen Zugang haben.<sup>33</sup>

**Veränderter politischer Kontext unter neuem Präsidenten sowie Zunahme der Militärpräsenz und Überwachung erhöhen Risiken und erschweren Zugang von Folteropfern zu Behandlungen. Druck auf staatliches Gesundheitspersonal hat zugenommen.** Der sich seit den Präsidentschaftswahlen 2019 und den Parlamentswahlen 2020 verändernde politische Kontext könnte nach Einschätzung von *Kontaktperson G* Folterüberlebende daran hindern, sich in staatlichen Gesundheitsdiensten behandeln zu lassen. Auch das medizinische Personal werde durch die politischen Veränderungen dazu veranlasst, bei der Gewährung von Unterstützung für die Behandlung noch vorsichtiger zu sein. Der politische Hintergrund des oder der Überlebenden und der Täter\_innen bestimme dabei die Risiken für beide Parteien mit.<sup>34</sup> *Kontaktperson H* hält fest, dass die Militärpräsenz und Überwachung seit No-

---

<sup>28</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson E vom 26. August 2020.

<sup>29</sup> Kontaktperson C arbeitet in Sri Lanka bei einer renommierten NGO und hatte Kontakt mit mehreren Folteropfern.

<sup>30</sup> Telefoninterview mit Kontaktperson C am 28. August 2019.

<sup>31</sup> E-Mail-Informationen der Kontaktperson D vom 23. August 2019.

<sup>32</sup> Asian Human Rights Commission, Sri Lanka, Medical officers colluding with police refuse to treat a victim tortured by Ingiriya Police, 9 June 2017: [www.humanrights.asia/news/urgent-appeals/AHRC-UAC-053-2017/](http://www.humanrights.asia/news/urgent-appeals/AHRC-UAC-053-2017/).

<sup>33</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson G vom 31. August 2020.

<sup>34</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson G vom 31. August 2020.



vember 2019 zugenommen habe. Folterüberlebende hätten deshalb Angst, sich zu exponieren und eine Behandlung in Anspruch zu nehmen.<sup>35</sup> Die Aussagen der *Kontaktperson B* deuten ebenfalls darauf hin, dass seit dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Gotabaya Rajapaksa für Gesundheitspersonal stärkerer Druck bestehen könnte, Folteropfer bei den Sicherheitskräften zu denunzieren. So sei die Situation für die Minderheitsgruppen unter der neuen Regierung von Gotabaya Rajapaksa schwieriger geworden. Insbesondere treffe dies für Tamil\_innen im Norden und Osten des Landes zu. Diese Region habe nach dem Regierungswechsel nochmals eine zusätzliche Militarisierung erfahren und das Militär scheine die Macht zu haben, praktisch uneingeschränkt zu agieren und gegen Personen vorzugehen. Nach Erfahrungen der *Kontaktperson B* werde auf Staatsangestellte im Norden in verschiedenen Bereichen Druck ausgeübt, über gewisse Aktivitäten der Sicherheitskräfte strikte Geheimhaltung einzuhalten. Fast alle Kommunikationswege würden überdies laut *Kontaktperson B* durch staatliche Behörden überwacht. Folter durch Sicherheitskräfte sei leider eine akzeptierte Norm und vom staatlichen Gesundheitspersonal werde gefordert, dass es die Regierung unterstütze.<sup>36</sup>

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

SFH-Publikationen zu Sri Lanka und anderen Herkunftsländern von Asylsuchenden finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte](http://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte).

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter-abonnieren](http://www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter-abonnieren).

---

<sup>35</sup> E-Mail-Antwort von Kontaktperson H vom 1. September 2020.

<sup>36</sup> Auskunft vom 21. August 2020 mittels eines Instant-Messengers von Kontaktperson B.